

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Kassabes. u. Buchhandlungen für Inserate und Abonnementen  
H. Baumann, Hauptstr. 77, Leipzig.  
H. Pflug, Poststraße, Kleinmünchen 10, M. Ziemerberg, Poststraße 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Ordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Ergebnis  
Waisenhaus-Buchdruckerei.  
Inserationspreis für die vierteljährliche Zeit oder deren Raum 15 R.-Mk.  
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden zugesandt.  
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

N 216.

Sonntag, den 16. September.

1876.

## Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 18. September cr. Nachmittags 4 Uhr.  
Öffentliche Sitzung.

Veratung und Beschlußfassung über:

- 1) den theilweisen Erlaß des Pachtgeldes für eine verpachtete Wiesentabel in den Pulverweiden;
- 2) die Vorlage des Magistrats, betr. die Anlegung der Spargassen und sonstigen städtischen Gelder;
- 3) die Bewilligung der Kosten bezugs Regulierung der Hundsteine in der Lindenstraße, an der Ecke gegenüber von Bellevue;
- 4) die Nachbewilligung der für den Drahtzaun am Hospitalgarten entstandenen Mehrkosten;
- 5) die Rückzahlung von 15 M. Würgerrechtsgeld;
- 6) die Bewilligung der Kosten zur Beschaffung von Bureauutensilien für das Mietsteuer-Bureau;
- 7) die Bewilligung der Kosten für Herstellungen im Rathaus.

## Geschlossene Sitzung:

- 8) die Gründung einer neuen Assistenten-Stelle bei der Armenverwaltung;
- 9) die Gründung einer Assistenten- und einer Hülfsschreibersstelle bei der Polizei-Verwaltung;
- 10) die Gewährung des Feuermaterials an einen Polizeirevier-Beamten gegen Aufgabe der Entschädigung für Reinigung des Revier-Bureaus und des Wachlokals;
- 11) die Nachbewilligung der bei der Feier des 50 jährigen Hospital-Zubauens entstandenen Mehrkosten.

Der Vorsitzender der Stadtverordneten-Verammlung  
Götting.

## Zur Tagesgeschichte.

### Parlamentarische Nachrichten.

In Oberfeld-Berlin wird am nächsten Sonntag eine Verammlung von Vertrauensmännern der beiden liberalen Parteien stattfinden. Als Kandidaten sind bestimmt Hanel, Wichow und Kammer (Exakter für den Reichstag) in Aussicht genommen.

Ein nie dagewesener Wahlaufschwung an die Urväter der Grafschaft Tecklenburg wird von der Geistlichkeit verhofft! Man wird beim Lesen desselben unwillkürlich 2 bis 3 Tausend Jahre zurückverlegt. Soweit werden die Wähler freilich den kommenden Herren sicherlich nicht folgen.

Die liberale Partei des Wahlkreises Düsseldorf wird in der aller nächsten Zeit eine Generalversammlung zur Bestimmung der Kandidaten für den Landtag aberau-

men. Etwas früher ist zwischen dieser Partei und dem volkswirtschaftlichen Verein unterer Wahlkreises bezüglich der Personfrage eine Einigung angebahnt und ein gemeinschaftliches Handeln gegen den Ultramontanen gesichert.

Eine dieser Tage stattgehabte Wahlversammlung des Kreises Neuhaldensleben-Wormstedt beschloß die Wiederwahl der Abg. Sachse und Gräber.

Berlin, den 15. September.

Es sind wir im Laufe dieses Sommers wiederum sowohl aus Preußen, wie aus allen Theilen des Deutschen Reiches bei verschiedenen festlichen Veranstaltungen, bei Anspaltung von Denkmälern gefallener Krieger, oder als Erinnerung an die großen Schlachten des letzten Krieges, namentlich aber in jüngster Zeit aus Veranlassung des Seebantages so zahlreiche patriotische Zursätze und Kundgebungen für Kaiser, König und Reich zugegangen, daß es Meinem bewegten Herzen ein aufrichtiges Bedürfnis ist, allen bei diesen Kundgebungen Betheiligten hierdurch Meinen Dank auszusprechen. Ich beauftrage Sie, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Merseburg, den 8. September 1876.

Wilhelm.

An den Reichstagsler.

Die vielbesprochene österreichische Humanität erscheint in einem herrlichen Lichte, wenn man ein Schriftstück ins Auge faßt, welches die armen bosnischen Flüchtlinge lobend an den General Molinari in Agram gerichtet haben. Es heißt da: Wir wir sehen und erfahren, glauben wir Alle, daß es für uns Flüchtlinge viel besser gewesen wäre, daß uns die türkischen Säbel ohne Ausnahme zerhackten hätten, denn wären wir wenigstens pflöckig gestorben, so aber wird wir zu langer Qual verurtheilt, daß wir vor Hunger zu Grunde gehen. Wenn das christliche Oesterreich diese armen Flüchtlinge „christlichen Brüder“ verhungern läßt, was soll man da noch von der Türkei verlangen? Der mein die Herren etwa, auf diesem Wege des Aus Hungerns die „slawische Frage“ praktisch zu lösen?

Seitens des 3. Armeekorps findet heute Abend vor dem Palais Sr. Majestät ein großes Festmahl und morgen Vormittag auf dem Tempelhofe Feiern statt der Gausse Parade vor Sr. Majestät dem Kaiser und Könige statt.

Der Feldmarschall von Mantouffel bleibt zur Disposition des Kaisers hier, weil es möglich ist, daß die von ihm übernommene diplomatische Mission noch diese oder jene Reise nöthig macht.

Das „N. W. Tageblatt“ bringt ein Alarmtelegramm, wonach eine russische Note den Durchmarsch russischer Trup-

pen durch Rumänien verlangen soll. Die Minister Rosetti und Bratiano seien abgereist, um Frankreichs und Oesterreichs Schutz für die Neutralität Rumäniens anzureufen. Von anderer Seite hat die Nachricht bis jetzt noch keine Bestätigung gefunden.

Die „Provinzial-Korrespondenz“ stellt die Vorlage eines Patentsgesetzes für nächstes Jahr in bestimmte Aussicht.

Sr. Majestät Schiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ sind am 13. d. Mts. in Plymouth eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Zur Frage der Regelung des Lehrer-Pensionswesens liegt in dem nunmehr allerdings etwas gar zu spät zur Verlesung gelangten Bericht über die diesjährige Versammlung des Vereins von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten ein interessantes Referat vor. Die gesetzliche Grundlage des Pensionswesens für die Lehrer an königlichen Gymnasien — so führt dasselbe im Wesentlichen aus — bildet das Gesetz vom 27. Mai 1872, für die Lehrer an städtischen Anstalten die Pensions-Verordnung vom 28. Mai 1846. Namentlich sind nach einer Uebersicht vom 20. Februar 1873 noch immer die §§ 13 und 14 derselben in Kraft, wonach die ganze Dienstzeit von der Stadtgemeinde nur im Falle besonderer Verabredungen angerechnet zu werden braucht. Während die erstere Kategorie von Lehrern die Pensionsberechtigung bereits mit dem zurückgelegten sechsten Dienstjahre, unter Einrechnung des Probejahres und des Militärjahres, erreicht, geschieht es bei der letzteren erst nach fünfzehn Jahren ohne Anrechnung der betreffenden Jahre, und während bei jenen die Pension jährlich um 1/60 des Gehaltes steigt, geschieht es bei diesen nur in Perioden von fünf Jahren um 1/60. Trotzdem bereits 1868 alle Staatsbeamten von der Zahlung besonderer Pensionsbeiträge befreit wurden, erheben sich immer einzelne Fälle solche von ihren Lehrern. An einzelnen Orten ist Aufhebung derselben zur Bedingung eines Staatszuschusses bei Durchführung des Normalstatuts gemacht — an anderen nicht. Mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit haben zwar einzelne Stadtgemeinden sich verpflichtet, ihre Lehrer nach dem neuen Gesetz zu pensioniren, im Großen und Ganzen aber hängen dieselben von der Gutwilligkeit der einzelnen Gemeindevertretungen ab, und jedenfalls bleibt es wünschenswert, daß auch ihre Pensionsansprüche gesetzlich geregelt werden. Aller Wahrscheinlichkeit werden Regierung und Landtag gern bereit sein, diesem Wunsch zu willfahren.

Die Behauptung, daß zwischen der Kurie und der preussischen Regierung wegen eines Waffenstillstandes im Kulturkampfe Verhandlungen angeknüpft seien, taucht von Vierteljahr zu Vierteljahr so regelmäßig auf, daß es kaum der Mühe werth ist, ernsthaft davon Notiz zu nehmen, so

## Das Erbe der Mutter.

Novelle von Pauline Eccardt.

(Fortsetzung.)

Da trat die von ihr Belebte für sie ein. Bitte, mein Freund, überlaß das mir, ich werde sie strafen ohne sie zu beschämen und mir ihre Liebe schon wieder gewinnen. Ach ja! Bruder Curt hatte recht — sie waren sehr, sehr glückliche Kinder gewesen. — Und diesen höchsten Festtag der Mutter hatte sie nicht mitkriegen wollen, hatte es den wiederholten Bitten derselben abgeschlagen. War das recht, war es freundlich gewesen? Und ging es so, wie Curt gerathen, nicht sehr gut? Warum war nur ihr das ihr jetzt so einfach Erscheinende nicht auch eingefallen? Warum mußte der Bruder, der als Mann doch viel weniger von häuslichen Einrichtungen verstehen konnte, sie erst auf diesen gefälligen Ausweg aufmerksam machen?

Sie sagte: — Wenn sie schon über ihrem Wamme gegenüber so im Unrecht gewesen wäre? War sie denn eine so beschränkte Natur? Aber nein, nein! So konnte sie sich nicht täuschen, auch waren es ja nicht einmal mehr Meinungsverschiedenheiten, die sie trennten. Dieses sich meiden, diese kalte Höflichkeit — wenn sie hätte sterben sollen, sie hätte den Anfang, den eigentlichen Grund nicht angeben können. Aber sie wollte — hier ward sie von ihrem Wamme unterbrochen, der eilig zu ihr ins Zimmer trat.

Schau blickte Dora nach ihm hin. In seiner sonst gehobenen Haltung lag etwas Milde, Schlafes, ein verdriesliches Jucken durchzog seine Züge und die Augen waren geröthet.

„Ich komme dir Aiden zu sagen — mich für heut Mittag zu entschuldigen — und dich zu bitten, der Mutter willen zu lassen, daß ich zwar heut Abend bestimmt ihr Gast sein werde, jedoch von unaussprechbaren Geschäften gedrängt erst später eintreffen werde.“

„Ich werde es selbst bestellen, da ich entschlossen bin nun doch zu gehen, und die Mutter nicht zu erzürnen.“

Erstaunt blickte Langensfeld zu ihr auf und fragte spöttisch: — Wirklich? Welcher Macht ist es denn gelungen deine starrte Weigerung zu beziegen?

„Ich muß gestehen“, erwiderte Dora nicht ohne Verlegenheit, „daß Bruder Curt mich die Lage der Dinge von einem andern Gesichtspunkte aus sehen lassen.“

Da ist deinem Bruder Glück zu wünschen. Meinen Bitten gehst du kein Gehör — ach Dora, warum erschwerst du dir mir so sehr, Vertrauen, unbegrenztes Vertrauen zu dir lassen zu können? Wie viel froher, leichter würden unsere Tage dahingehen, wenn wir einer von des andern Thun Willigung voraussetzen dürften. Ich — ich hätte vielleicht heute wieder eine Bitte an dich zu richten —

Dora hatte sich nicht geregt — jetzt aber beillte sie sich zu sagen: „Du hast zu beschließen, August.“

Da brach Langensfelds Geduld, unwillig trat er mit dem Fuß den Boden und seufzte tief auf. „Wann hätte ich dir je befohlen oder befehlen können? Wenn ich es gethan hätte, dann vielleicht wäre die Trauer gerechtfertigt, die du mir und der Welt entgegen trägst. Was fehlt dir? gib dein in Schmerz wenigstens Worte.“

„Ich beschreibe dich in keiner Weise. Liebst du es Gesellschaften zu geben mehr als bisher, gib sie. Du bist jung, du bist schön, warum lerstest du dich ein? du brauchst nicht ängstlich keine Aufgaben zu prüfen, denn du bist eine wohlhabende Frau, und zu beschließen in deinen Wünschen, daß ich wohl sagen darf: Fordere nur, es soll dir werden. — Befehlen — ach Dora! — was ich dir befehlen möchte — das — eben — befehle kein Mann!“

Dora stand verwirrt, keines Wortes mächtig, so hatte sie ihn nie gesehen, nie gehört. Sie kämpfte die Thränen hinunter, und ihre Hand griff unher, irgend einen Halt zu finden. — Eine Bitte — er wollte sie um etwas bitten? Eben wollte sie nach dieser Bitte freundlich — recht freundlich fragen — da wandte sich Langensfeld vom Fenster weg, an welches er getreten und so Doras Fassungslosigkeit nicht bemerkt hatte, winkte mit der Hand, „ach Wiedersehen heut Abend!“ und verließ das Zimmer.

Sie wollte ihm nach, da hörte sie ihn schon den Diener rufen. — Was hatte er nur bitten wollen? Wozu hätte er auch ihre Einwilligung bedurft? Er war aufgeregt, erschüttert — um Gott — was hatte er bitten — wozu sie bereuen wollen? Einst hatte er sie geliebt, sie war, er

hatte dies oft behauptet, sie war seine erste Liebe gewesen — So mußte es auch sein. Sie hatte es erklärt, sie wollte nichts, auch nicht den Schatten einer Erinnerung, zu bekämpfen haben. Sie hatte ein hohes Verdict der Ehe an den eigenen Eltern gehabt, so wollte sie auch geliebt, geachtet sein, so wieder lieben und achten. Doch, wenn nun auch seine erste — wer bürgte ihr dafür, daß sie auch seine letzte Liebe sei? Er? Sie war frei, sie sollte fordern, waren das nicht gefährliche Zugeständnisse? War es nicht gefährlich, um das Kind zu beschäftigen, damit es nicht aufmerksamer zu forschen anfing? Sie war frei wie die Luft, die Jeder braucht, nach der aber nur der fragt, der sie entbehren muß. Laut schlüßend barg sie den Kopf in ihre Hände und rief: „Ich kann fordern, was ich will — nur meine Liebe nicht!“

Während Dora so ihrem Schmerze nachging, saß Helene von Langensfeld, Doras junge Schwägerin, welche der Eltern herab bei dem Bruder lebte, in ihrem Zimmer mit einer kunstvollen Stickerei beschäftigt.

Man sah es diesem Zimmer an, daß ein jugendlicher, hoffender und strebsamer Geist hier waltete. Wissenschaftliche Bücher wie Romane der gelehrten Dichter zierten die Wände. Ein gefärbter Flügel deutete an, daß seine Besizerin vor Kurzem seine Töne erklingen lassen. Ein Fenster war zu einer Laube von Eichen und fremden Blattsflanzen umgeschaffen, die einem kleinen gekleideten Sängler zur Wohnung diente. Auf dem Tische lagen Mappen voll verthvoller Kupferstiche, und das andere Fenster war zu einer Arbeitsstube eingerichtet.

Helene sah am Stickrahmen und hatte eben eine Rose vollendet, die sie freudig anblickte. „Ich glaube, diese Rosen sind mir gelungen“, flüüsterte sie leise, denn viel allein geschah es zuweilen, daß sie lebhaften Empfindungen Worte lieh.

Ach, wenn ihr reden könnten, wenn ihr ihm die Gedanken erzählen könnten, die ich da mit eingeschickt — — Arme Arbeit, du wirst flüchtig betrachtet werden, und dann wahrscheinlich dem Tageslichte auf immer entgegen in irgend einem Strahle verbleiben. Arme Helene! — wenn er wagte sie nicht zu monologiren, es war denn doch gefähr-

lange der Vatikan nicht um christlichen Frieden bittet. Eine Illustration dazu, daß zwischen Berlin und Rom die Fehde noch in alter Schärfe fortbesteht und nur deshalb in Kreisen jetzt weniger die Oberfläche beherzigt, weil die wichtigsten Maßregeln gegenseitig bereits fiktiv sind, liefert der Brandbrief des Erz-Episcopats Leobensdörf, den wir, wie erinnerlich, schon im Wortlaut mitgeteilt haben. Dieser Brief, welcher unumwunden den Aufruf gegen besagte Gesetze predigt und dieselben rund heraus „verdammt“ nennt, wird von dem Organ des Reichstagslers an hervorragender Stelle publiziert, gleichsam als ein neues Kampfschild, als ein Dokument, daß auch Bismarck nicht gewillt ist, dem Streite auszuweichen. Vielleicht giebt diese neue Ausnutzung des päpstlichen Garantiefestes Anlaß dazu, daß in Rom eine Revolution derselben, wie sie schon früher einmal geplant wurde, in Angriff genommen wird.

**Stuttgart, 12. September.** Wir haben die Freude, mittheilen zu können, daß die mehrfach besprochene Idee, Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser auf einer kleinen Rundfahrt durch die Stadt seitens der gesammten Einwohnerschaft zu begrüßen, nunmehr alle Aussicht der Verwirklichung zu begrüßen, nämlich alle Aussicht der Verwirklichung. Es ist nämlich jetzt wahrscheinlich, daß unser König seinen hohen Gast unmittelbar nach seiner bei guter Nachmittagszeit erfolgenden Ankunft durch einige Straßen der Stadt in das königliche Residenzschloß führen wird. Gegenüber dem Plaze, wo Sr. Majestät der Kaiser und die übrigen hohen Herren sich aufstellen werden, wird ein amphitheatralisch aufsteigendes Schaugerüde mit Sitzplätzen für 3-4000 Personen aufgestellt werden.

**Wien, 15. September.** „Das Bischöfen Herzogin“ bereitet der Diplomatie noch immer schlaflose Nächte. Von guter Seite wird gemeldet, daß man in den diplomatischen Kreisen auf Grund von Berichten aus der türkischen Hauptstadt der Ansicht zuneigt, daß die Minister des Sultans in diesem Augenblicke gang damit einverstanden wären, sobald als möglich einen erträglichen Frieden abzuschließen, welcher die Würde der Pforte unbeeinträchtigt ließe. Allein die Minister befinden sich in einer höchst unerquicklichen Zwangslage und sind ohnmächtig ihren geheimen Wunsch auszuführen. Sie haben den englischen Vorkämpfer Sir H. Elliot erjucht, seinen Kollegen, den andern Vorkämpfern auseinanderzusetzen, daß nahezu 100,000 Muselmänner, welche dem Sultan mit Leib und Seele ergeben sind, in überreichtem religiösen Geseß aus allen Ecken und Enden des osmanischen Reichs zusammengedrängt sind, um den Sultan zu verteidigen, und daß es geradezu das Unmögliche fordern heißt, welche man jetzt verlangen, diese Leute mit dem Bescheide zu entlassen: „Retzt zurück, denn ihr seid unnütz geworden!“

So sieht man denn auch in den höheren Regionen immer mehr und mehr ein, daß die Pforte gewissermaßen gezwungen ist, den Krieg fortzuführen. Deshalb geht auch die allgemeine Ansicht in den maßgebenden Kreisen dahin, daß selbst, wenn man die Friedensvorschlüge noch zwanzigmal sichter und verbessert, dies zu nichts Anderem führen wird, als höchstens die Friedensverhandlungen pro forma noch etwas in die Länge zu ziehen.

**Bukarest, 13. Sept.** Alexander Deger ist zum diplomatischen Agenten Rumäniens und Bevollmächtigten des Fürsten Karl in Berlin ernannt worden.

**Gefine, 13. Sept.** Vorgesert hat Demisch Pascha die Gebirgszüge von Belvedro überschritten und sein Lager zwischen Spuz und Belvedro aufgeschlagen. In Folge des Annärmescher starker montenegrinischer Heeresabtheilungen, welcher von zwei Seiten her erfolgte, verließ die türkische

Armee gestern vor Tagesanbruch die innegehabten Stellungen und zog sich auf Bogorziza und Spuz zurück. Demisch Pascha sieht jetzt mit der Hauptarmee bei Spuz, Demil Pascha mit dem Reste bei Bogorziza. Seit gestern Abend regnet es unaufhörlich, in Folge dessen die Moraca stark angefeuchtet ist.

**Konstantinopel, 13. Sept.** Die in dem Berichte des Spezialabgesandten der Pforte Blaque Bey, erwähnten Zubehören, welche an der Spitze der Willigen Grausamkeiten in Bulgarien begangen haben, sind zur Umkehrung und Befragung hier gefänglich eingeliefert worden. — Der englische Admiral Drummond hat sich nach der Westa-Bey zurückbegeben.

An dem gestern zum Zweck der Beratung der Friedensbedingungen abgehaltenen Ministerrathe haben außer den Ministern die hohen Würdenträger, die Ulemas und die Generale theilgenommen. Wie versichert wird, soll die Antwort der Pforte an die Mächte in verständlichem Sinne gehalten sein.

Sicherem Vernehmen nach ist die Notifikation der Friedensbedingungen seitens der Pforte angehängt auf Befehl des Sultans abermals verjagt. In diplomatischen Kreisen wird dies dahin gedeutet, daß die Pforte zur Nachgiebigkeit geneigt sei.

**Paris, 14. Sept.** Wie die „Agence Havas“ erfährt, wären von dem Minister des Auswärtigen, Herzog Decazes, in dem heutigen Ministerrathe ebenfalls beruhigende Mittheilungen über die Lage der Dinge im Orient gemacht worden.

**London, 14. Sept.** Lord Russell macht in einer an Lord Derby gerichteten und veröffentlichten Zuschrift dem Vorkämpfer Elliot von Konstantinopel abzugeben. Die Nichterfolge desselben auf seinen Posten dürfe nicht eher erfolgen, als bis diejenigen, die die Grueltaten in Bulgarien verübt, auf das Strengste bestraft worden seien. Die Daily News meldet telegraphisch aus Konstantinopel, die türkische Bevölkerung in Tatar-Bozdagh und Hissliopolis zeige den christlichen Einwohnern gegenüber fortgesetzt eine sehr drohende Haltung, man spreche offen von weiteren Christenmassakres, der Korrespondent der „Daily News“ habe den britischen Vorkämpfer Elliot davon benachrichtigt und darauf hingewiesen, daß die Muselmänner bewaffnet, die Christen oder wegzus seien.

**Aus Halle und Umgegend.** — Die Einnahme an Wechselstempelsteuer betrug im diesseitigen Ober-Postdirektionsbezirke im August 7875  $\mathcal{M}$  80  $\mathcal{H}$ , vom 1. Januar bis letzten August 61,888  $\mathcal{M}$  5  $\mathcal{H}$ , weniger 899  $\mathcal{M}$  25  $\mathcal{H}$  als in demselben Zeitraum des Jahres 1875.

Es tagt jetzt wieder hier die Kommission zur Revision der lutherischen Bibelübersetzung, der von hiesigen Theologen die Herren Prof. Niehm und Schlottmann, von auswärtig die Herren Bauer, Reihig, Diesel, Dästerik, Grimm, Kampthorn, Kopf angehören.

An nächsten Sonntag wird durch Herrn Superintendenten Habarius der neu gewählte Diakon zu St. Ulrich Wächter in sein Amt eingeführt werden.

**Provinz.** — Ein Berichterstatter der Magdeb. Ztg. knüpft an die Schilderung des Wanders vom 12. September noch die folgenden Bemerkungen:

„Kaiser Wilhelm schien heute rüstiger als sonst zu sein. Mit überraschender Behendigkeit bewegte er sich das weite Schlachtfeld entlang, bald die Bewegungen des

und bald die des preussischen Korps beobachtend und allen interessanten Momenten des Wanders folgend. Obwohl die Uebung erst um 1 1/2 Uhr ihr Ende erreichte, gönnte sich der große Monarch auch jetzt noch keine Ruhe, sondern ließ es sich nicht nehmen, persönlich die Vorpostenlinien abzureiten und die einzelnen Lagerplätze zu besichtigen. Erst gegen 4 Uhr Nachmittags kehrte der Kaiser in sein Hauptquartier zu Merseburg zurück. Die heutige Uebung war für alle Mitwirkenden außerordentlich lehrreich, denn sie bot in ihrer Gesamtheit das Bild einer wirklichen Gefechtslage. Ueberall wurde mit fluger Besonnenheit verfahren und überall wurde der Einfall mit allen seinen Konsequenzen in Betracht gezogen. Die fremden Offiziere, welche der Uebung beiwohnten, wurden nicht müde, ihre Bewunderung auszubringen, und sie waren dabei nur gerecht, denn sämtliche Truppenteile zeigten, daß sie in erster Friedensarbeit Tüchtiges zu leisten bemüht sind, um in der Stunde der Gefahr bewährte Verteidiger des Vaterlandes sein zu können.

Es mag gestattet sein, bei diesem allgemeinen Uebersicht des Gemergethorps zu gedenken und dessen große Verdienste hier anzuerkennen. Diese Waise des 4. Armeekorps hat sich in den letzten Tagen ganz vortrefflich bewährt. Wenn auch zugestanden werden muß, daß zu dieser Elite-truppe nur die besten auszubildeten Unteroffiziere genommen werden sollen, so bleibt es doch immer anerkanntermaßen genug, wie diese zumest schon im vorgerückten Alter stehenden Mannschaften ihre Pflichten nach jeder Richtung hin erfüllen. Kasselos in ihrer Anlage, tüchtige einschläfernde Reiter und gute Freunde ihrer Pferde, können sie gestrotzt allen Truppen als gutes Beispiel vorleuchten. Dabei zeichnen sie sich hier durch eine Bescheidenheit und Höflichkeit aus, welche Konfite vermeidet und nur dazu beitragen kann, ihnen den ohnehin sehr schweren Dienst, welchen sie hier im kaiserlichen Heerlager als Feldposten zu verrichten haben, zu erleichtern. Da fremde Offiziere ganz speziell ihre Bewunderung über das preussische Gemergethorps ausgesprochen haben, so wollen wir Einheimische damit nicht zurückbleiben und zwar um so weniger, als diese alten gedienten Soldaten bei den vielen Dienstleistungen, welche sie zu erfüllen haben, nicht einmal materiell besonders gut gestellt sind.“

Der bereits erwähnte Toast, welchen der Landtags-Marschall Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode bei dem Seins der Stände der Provinz Sachsen am 9. d. Mts. in Merseburg Sr. Majestät dem Kaiser und König veranstalteten Feste ausbrachte, lautete wörtlich, wie folgt:

Es sind gerade 11 Jahre verflossen, als es ten Vertreter unserer Provinz versammelt war, Ew. Majestät in diesen selben Räumen ihre Treue und Ergebenheit zu versichern. Und jetzt haben Ew. Majestät Merseburg wieder betreten, dieses Mal an der Seite Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, der erhabenen Kaiserin alles Guten und Ehlen, dem allen Frauen voranleuchtenden Vorbild hingebungsvoller Pflichterfüllung; auch jetzt wieder haben Ew. Majestät gestanden, daß die Provinz Sachsen durch festliche Vereinigung von Bewohnern aller ihrer Theile dem Allerhöchsten Kaiserpaar ihre Huldigung darbringt.

Als Ew. Majestät im Jahre 1865 in dieser Stadt verweilten, da waren es die alten Provinzialstände, welche die Ehre hatten, Allerhöchste eprfürsorsvoll zu begrüßen, die Stände, welche in fünfzigjähriger Tätigkeit bemüht waren, ihre Pflichten gegen Staat und Provinz zu erfüllen. Die Zeiten haben sich geändert, an die Stelle der Stände ist eine Provinzialvertretung getreten, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

lagen der Provinz beruht, die auf andern Grunds-

„Und warum nicht?“ Er legte den Arm auf ihren Seffel und beugte sich zu ihr nieder. „Nun, wollen Sie mir nicht deutlicher erklären?“ Helene schüttelte den Kopf. Curt nahm ihre Hände, legte sie in ihren Schooß, ergriß dann den Stützrahmen und trug ihn in die entfernte Zimmerecke. „Herr von Wallbach!“ rief Helene erstaunt. „Mein Fräulein, wenn Sie mich nicht fortjagen wollen, so lassen Sie die Arbeit für jetzt ruhen. Ich habe die Eigenheit, daß, wenn ich zu einer Dame rede, ich auch von derselben verstanden zu werden wünsche. Wenn Sie aber Stiche zählen und Farben wäshen, so liegt dies außer der Möglichkeit. Sehen Sie das ein und wollen Sie meinen Wunsch erfüllen?“ Ihre Wünsche, Herr von Wallbach, haben stets so viel Aehnlichkeit mit Wesehlen, daß man oft aus Ueberraschung gehorcht ist“, sagte Helene doch etwas empfindlich. „Gehorsam ist eine köstliche Eigenschaft an Frauen, man erhabenen jedoch, wenn er freudig geleistet wird. Doch ich will mit Ihnen nicht rechten, scheinen Sie mir doch überhaupt heut sehr leicht zu sein. Ich glaube, die Luft hier im Hause hat etwas Epidemisches. Welches wirklich oder eingebildete Unglück trägt denn eigentlich meine Schwester so heldenmüthig, stolz und still? Ginz sie doch gestern wieder einser wie ein Lamm, das der Welt Sünden trägt. Ist sie immer so?“ „Ernst ist sie immer“, antwortete Helene. „Lagenfeld ist zu schwach! Ich würde sie bitten sich auszusprechen.“ „August liebt seine Frau innig.“ „Scheint Ihnen das Luthen ein Ertragen der Launen meiner Schwester ein Beweis seiner Liebe? Der haben Sie bemerkt, daß er sich durch diese Witbe das Leben angenehmer gestalten? Und Sie, fühlen Sie sich glücklich hier im Hause?“ „Dora ist immer zart und rücksichtsvoll gegen mich“, entgegnete Helene. „Meine Schwester ist gut erzogen und wird den Anstand nicht verlieren, aber dennoch sind Sie dadurch nicht glücklich. Das darf nicht länger so fortgehen, schon beginnt

Ihr jugendlicher Frohsinn in der sich immer gleich bleibenden schweren Luft hier zu ermannen, wir müssen Sorge tragen, daß die gestörte Harmonie wieder hergestellt werde. Mein Ainderode ist nun bald zum Empfang von Gästen bereit. — Wie wäre es, wenn Sie sich da erholten? Natürlich wird, wenn Sie mich mit Ihrem Besuche beehren — auch eine Herrin von Ainderode zugegen sein.“ Er ging, um mit dem Vogel zu fändeln nach der Laube, bemerkte aber daran nicht weniger Helenes Zusammenzucken.

Damit ihr Schweigen nur ja nicht mißdeutet werde sagte Helene eifrig: „Sie wollen heiraten?“ — Er, das freut mich — es wird ein Gewinn sein, die erwählte Braut kennen zu lernen, sie muß ein hochgebildetes — seltenes Wesen sein.“

„Nein, ein ganz gewöhnliches Menschenkind!“ sagte Curt trocken, indem er sich Helene wieder zuwandte. „Eine echte Genestochter. Und das eben ist mir lieb und recht. Denn ich, der ich ihr Herr sein werde, muß nothwendiger Weise höher stehen, und ich bin nicht ammaßend genug, um mich für so vorzüglich zu halten, um von einem hochgebildeten Wesen Gehorsam zu fordern.“

„Aber sie hat ein warmes weiches Herz und besitzt doch auch Widerstandskraft genug, um mir Raum für ihre Erziehung zu lassen, damit wir der kleinen Emotionen nicht entbehren, welche einer Ehe so viel Reiz verleihen.“

Stammend, fast Starr, hörte ihm Helene zu, nur als Curt jetzt eine kleine Pause machte, seufzte sie laut auf. „Sie erschrecken wohl vor mir? Nun, nun es wird so schlimm nicht werden“, fuhr er fort. „Freilich werde ich ihr nicht zu süßen fallen und demüthig um ihre Liebe stehen, das ist, selbst in Romanen, nicht mehr anwendbar, weil ein vor einer Frau hinterer Mann stets dumme aussehen muß, ich werde mich nicht in hohen Worten ihren ewigen Schläfen nennen, ihr ein ungetriebenes idiosches Paradies malen, dies alles wäre unwar, und darum eines Mannes unwürdig. Sie soll klar erkennen, welche Stellung meine künftige Gattin einnehmen wird. — Wollen Sie —“

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

lagen aufgebaut, größere umfassendere Aufgaben zu lösen, die nicht allein die kommunalen Interessen der Provinz zu vertreten, sondern auch mitzuwirken hat an den Arbeiten, welche bisher den Organen des Staats allein oblagen.

**Majestä!** Die Zeit ist kurz, seitdem wir diese schwerwiegenden Pflichten übernommen haben, wir können noch nicht große greifbare Resultate aufweisen; aber die Versicherung können und wollen wir hier aussprechen, daß es unser ernsthaftes Bestreben ist, zum Wohl des Königs, des Landes und der Provinz zu wirken. Allerzähligster Kaiser und König! Die Formen unserer Provinzialverwaltung haben sich geändert, aber nicht ändern sollen und werden sich die tiefgewurzelten Bestimmungen der Treue und Ergebenheit gegen unsern geliebten König.

Seine Majestät der Kaiser und König, unser allerzähligster und vielgeliebter Herr lebe hoch! und nochmals hoch! und immer hoch!

— Se. Majestät der König haben dem Garnison-Verwaltungs-Inspektor a. D. Schilke zu Magdeburg die königlichen Orden vierter Klasse verliehen.

— Am 1. Oktober d. J. werden in Magdeburg, Calbe a. d. W. und Verdun, Regierungsbezirk Magdeburg, sowie in Sandersleben, Herzogthum Anhalt, in Vereinigung mit den Dispositiv-Anstalten Telegraphen-Betriebsstellen mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

— Das Telegraphenamt in Kleinbardleben wird nach Aufhebung des Postlagers daselbst am 11. September d. J. geschlossen.

### Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der heute benannten Ziehung der 3. Klasse 154. Königl. Preuß. Klassenlotterie fielen:

- 1 Gewinn à 45,000 M auf Nr. 85,766.
- 1 Gewinn à 15,000 M auf Nr. 14,091.
- 1 Gewinn à 3,000 M auf Nr. 15,450.
- 1 Gewinn à 800 M auf Nr. 87,134.
- 3 Gewinne à 900 M auf Nr. 38,795, 54,427 und 93,154.
- 3 Gewinne à 300 M auf Nr. 25,573, 27,739, 41,067, 41,814, 61,331, 67,488, 91,975, 93,016.

### Civilstands-Register der Stadt Halle.

Wahlungen vom 13. September.

Aufgegeben:

Der Wagenknecht F. W. Maack, Pfämershöhe 8, und E. Th. v. Laue, Wertheburgerstraße 11. — Der Kaufmann R. D. Luther, Halle, und F. G. F. Rasche geb. Warten, Procz. Iren-Anhalt. — Der Bahnwärter J. F. Schetig, Dachritz, und A. G. Webel, Merseburg.

Geboren:

Dem Schaffner F. Bernede, ein S., Unterberg 14. — Dem Restaurateur F. Schreyer eine T., Rathhausg. 7. — Dem Buchbinder W. Knapp ein S., gr. Ulrichstr. 17. — Dem Schlosser G. Kestien eine T., Ludwigstr. 11.

**Getorben:**

Eine unebel. T. 20 J. Brechburchall, Saalberg 4. — Frau Wilhelmine Krause geb. Knoch, 61 J. 5 M. 16 T., Schlagsuß, Rathhausgasse 17. — Der Detonome Friedrich Möbius, 20 J. 3 M. 6 T., Pflanzers, Klinik.

### Predigt-Anzeigen.

Am 14. Sonntage nach Trinitatis (den 17. September) predigen:

**Zu St. Ulrich:** Um 8 Uhr für die Marien-Gemeinde Herr Oberprediger Weide. Um 10 Uhr für die Ulrichs-Gemeinde Herr Diaconus Wächter (Antritts-predigt); vorher Einführung desselben durch Herrn Superintendenten Fabarius. Um 2 Uhr Herr Prediger Marschner.

### Bekanntmachung.

Bei der heutigen planmäßigen Auslosung der zur Gasbeleuchtungs-Anleihe der Stadt Halle gehörenden Stadt-Obligationen à 100 M sind folgende Nummern gezogen:

60, 76, 102, 123, 153, 178, 180, 206, 209, 355, 358, 367, 409, 458, 460, 466, 473, 536, 583, 606, 622, 682, 695, 781, 811, 917, 987, 1032, 1051, 1054, 1089, 1098, 1102, 1103, 1171, 1180, 1212, 1233, 1267, 1283, 1340, 1362, 1370, 1415, 1460, 1466, 1470, 1495, 1517, 1598, 1631, 1729, 1747, 1771, 1780, 1782, 1794, 1800, 1804, 1805, 1825, 1827, 1891, 1894, 1907, 1997.

Die Inhaber dieser Obligationen fordern wir auf, dieselben am 1. April 1877 mit welchem Tage ihre Verzinsung aufhört bei der hiesigen Kämmerer I. einzulösen.

Von den bereits ausgelosten Nummern sind:

- Nr. 868, 1333, 1757 zum 1. April 1874,
- Nr. 296, 908, 1061, 1700 zum 1. April 1875,
- Nr. 68, 205, 829, 837, 1732, 1741, 1751 1772 zum 1. April 1876

noch nicht eingelöst.

Halle, den 6. September 1876. Das Curatorium der Gas-Anstalt.

### Bekanntmachung.

Die öffentlichen Schatzpauken-Zupfungen sind für das laufende Jahr mit heutigem Tage beendet.

Halle, den 14. September 1876.

Der Magistrat.

### Rücksendungen.

- 1) Eine Post-Anweisung über 9 M an Karl Horn in Berlin. Abwender nicht genannt.
- 2) Eine Post-Anweisung über 2 M an Frau Zimmermann in Berlin. Abwender nicht genannt.
- 3) Eine Post-Anweisung über 12 M an Schuhmachermstr. Strenbel in Alfersleben. Abwender V. Helling ist nicht zu ermitteln.

Halle, den 14. September 1876.

Königliches Post-Amt Nr. 1.

**Königliche Bühne**  
werden billig und schmerzlos eingest. G. Paul, Dachritzgasse 13, II.

**Wöbelfuhrwerk,**  
groß u. kl. bei Pitzmann, Brunsdwaite 16.

Montag den 17. September Abends 5 Uhr Bibelstunde Herr Archidiaconus Pfanne.

**Zu St. Moritz:** Um 9 Uhr Herr Diaconus Nietschmann. Um 2 Uhr Herr Oberprediger Saran.

**Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Herr Diaconus Nietschmann.

**Dankkirche:** Um 10 Uhr Herr Domprediger Jocke. Abends 5 Uhr Herr Kandidat min. Bloß.

**Zu Remmert:** Um 9 Uhr Herr Pastor Reinhardt aus Wernitz.

**Zu Glaucha:** Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Um 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Freitag den 22. September Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Seiler.

**Katholische Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Um 9 Uhr Herr Pfarrer Wöcker. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

**Diaconissenhaus:** Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

**Gwang. Lutherische Gemeinde:** Vermittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

**Vaptilen-Gemeinde:** Mr. Geißler aus Leipzig predigt Sonntag den 17. September Vermittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale zu den drei Schwänen.

**Apollonische Gemeinde:** am Marktplatz 23. Vormitt. 10-12 Uhr Feix der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

**Giechenschein:** Um 9 Uhr Herr Pastor Grüneisen. Um 2 Uhr Derselbe.

### Post und Telegraphie.

— (Verbot des Einlegens von Briefen in die nach Frankreich bestim mten Geld- und Päckereisendungen.) In dem in Frankreich aus Deutschland eingegangenen Päckereisendungen sind seitens der französischen Zollbehörden bei der zollmännlichen Revision in letzter Zeit häufig Briefe oder sonstige Mittheilungen, welche die Eigenschaft von Korrespondenzen hatten, vorgefunden worden.

Zur Verhütung von Nachtheilen wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Einlegen derartiger Schriftstücke in die nach Frankreich bestimmten Päckereisendungen gegen die französischen Postgesetze verstößt und Zünderhandlungen die Einleitung des Strafverfahrens in Frankreich zur Folge haben.

### Vermischtes.

— Als Zeichen der Zeit wird aus Konstantinopel folgendes Geschichtliches mitgetheilt: Midhat fand eines Morgens an seiner Thür ein Plakat, worin er angeklagt wurde, durch seine Reformen die Religion und das heilige Gesetz zu verletzen; er möge davon absehen und daran denken, daß Hassan, der Thronerbe, nicht der letzte erschlossene Mann gewesen sei.

Midhat erzählte den Vorfall dem Großvezier und dieser erwiderte darauf: „Zawohi, die Sache ist schlimm, machen wir Reformen, so will man dich tödten, machen wir keine, so geht man mir zu Leibe, es bleibt uns nichts übrig, als einen neuen Sultan zu machen; der mag die Verantwortung übernehmen. Und so geschah es.“

— Warum die tapfern Serben keine Orden erhielten, dieser Umstand wird der K. Z. wie folgt erklärt: Vor mehreren Wochen, als Leichnam noch am Timok kommanbirte, wurden ihm vom Fürsten 180 Orden und Tapferkeitsmedaillen überhand mit der Bitte, sie an geeignete Persönlichkeiten zu verteilen. Leichnam gab nicht eine Dekoration aus. Als der Fürst dies erfuhr, erbat er sich Aufschluß über das sonderbare Benehmen. Leichnam schrieb ihm einfach: „Hohet, ich weiß nicht, wem ich eine derartige Auszeichnung verteilen soll, denn wir sind alle ausgerissen.“

Der Fürst antwortete hierauf, daß dieses ganz leicht wäre, er solle dann wenigstens die Orden zur Aufmunterung unter seine Leute verteilen.

Kassel, 8. Sept. Aus Fulda wird mitgetheilt, daß dort die Leiter des Ultramontanismus jetzt auch ein Wunder inszenirt haben, um mit Hilfe desselben Geldstücke zu machen. Es soll nämlich in den Kämern des geschlossenen Franziskanerklösters die in Feuersgluth strahlende Jahreszahl 1877 zu sehen sein, welche von gläubigen Augen namentlich zur Besperstunde bemerkt wird. Dieser ganz neue Schwindel, der sich als ein schon ziemlich vergrienes Tadelnspielersüchtigen charakterisirt, wäre an sich ziemlich harmlos wenn nicht der eigentliche Zweck des frommen Wanders auf den ersten Blick zu erkennen wäre. Die Unterjünglinge nämlich, welche die treuen Schafe der alleinsetzungs-machenden Kirche zur Unterhaltung der gesperrten Priester aufbringen müssen, müssen täglich spärlicher, und so muß auf fälschlichem Wege der Ertrag erhöht werden. Indem man nun die unzurechnungs-fähige Bevölkerung mittelst eines Mirakels glauben macht, daß im kommenden Jahre der „Sieg der Kirche“ unsehrbar eintreten werde, wird dieselbe dazu ermuntert, noch ferner den Geldbeutel zu ziehen und sich damit eine bessere Lage im Himmel zu verdienen. Vor fünf Jahren wurde in der Woiwodschaft ein ähnlicher Schwindel folpertirt, indem man für den 21. Juni 1872 den Weltuntergang prophezeite. Die kirchlichen Fonds wurden damals in den Testamenten alter Jungfern u. m. reiches Legaten beachtet, während sich die Geisteslichteit ins Fälschliche lachte. Daß das diesjährige Wunder, wie die Kirche, Bäder u. c. hoffen, die verarmte Stadt Fulda zu einem „dritten Lourdes“ machen wird, möchten wir allerdings bezweifeln.

Kopenhagen, 14. Sept. Nach hier eingegangenen telegraphischen Meldungen hat am 12. d. ein heftiger Orkan die Inseln St. Thomas und St. Croix heimgesucht. Bei demselben hat die Mannschaft von zwei amerikanischen Schiffen den Tod in den Wellen gefunden, weitere Verluste von Menschenleben waren nicht bekannt, auch der dem Eigenthum angerichtete Schaden stellte sich vorläufig als ein nur mäßiger heraus.

### Kunst und Wissenschaft.

Brüssel, 12. Sept. In der Sitzung des geographischen Kongresses wies der König, wie die „Independance belge“ erzählt, in seiner Begrüßungsrede zunächst auf das wachsende Interesse hin, die Erörterung Afrika's hin und führte alsdann weiter aus, daß seit einiger Zeit diejenigen, welche sich mit diesen Fragen beschäftigt hätten, der Ansicht wären, daß eine Vereinigung, deren Zweck darin bestünde, die Errichtung von civilisatorischen Einrichtungen in Afrika zu beschleunigen, von großem Nutzen sein würde. Aus diesem Grunde habe er die gegenwärtige Versammlung berufen. Er werde hierbei von seinen ehrgeizigen Gesichtspunkten geleitet. Der belgische Staat eigne sich wegen seiner centralen Lage ganz besonders für diese Vereinigungen. Der König ließ sich alsdann über einige Spezialfragen aus und hob hervor, daß es zur Lösung der Frage notwendig sei, an den Grenzen der noch nicht erschlossenen Gebiete in Afrika Stationen zu begründen, welche gleichzeitig wissenschaftlichen Zwecken dienen, wie auch Beobachtungen; für die Fortführung des Werkes sei ein internationales Comité zu bilden.

— Laut telegraphischen Nachrichten hat C. H. Peters, Director der Sternwarte zu Clinton (Nordamerika) am 29. August wieder einen neuen Planeten entdeckt. Es ist dies bereits die zehnte Planeten-Entdeckung im Laufe dieses Jahres und die dritte, welche dem oben genannten unermüdeten Forscher innerhalb drei Wochen gelungen ist. Die Zahl der Asteroiden ist nunmehr auf 167 angewachsen, während man noch vor drei Decennien erst vier Körper dieser Art kannte.

— Die Direction des Berliner Belle-Alliance-Theaters hat das Schauspiel „Der Reaktor“ von Hirsingerne Björnson erworben und soll dasselbe demnächst an genannter Bühne in Scene gehen.

Ich bin zu den gewohnten Stunden wieder zu sprechen Prof. Dr. Volkmann.

Ein Korb nimmt in Ziehe Glauch. Kirche 5.

### Stadt-Garten.

Sonnabend den 16. September Abends

### Fricassee und Entenbraten.

5. 52410) G. Seeb.

### „Kaisergarten,“

Auguststraße Nr. 9.

Sonnabend Abend

Fricassee von Hähnchen.

Sonntag früh Spektakel n.

### ff. Graeuer Bier.

Restaurant

### Bur Eremitage.

Sonntag den 17. d. frischen Pflaumen, Apfels und Kaffee-Kuchen.

Von 5 Uhr ab

### Tanzkränzchen

wogu ergebnis einladet G. Gademeyer.

Ein geschmückter Manichettentopf Dienstags verl. G. Del. abg. Karzerplan 3, I.

### Restaurant Ludwigshöhe.

Heute Sonnabend

### Grütes Schlachtfest.

Früh Wellfleisch. Abends die Würst und Suppe. Th. Hendrich.

### Morgen Sonnabend Schlachtfest,

wogu freundschaftlich einladet

G. Matthes am Geistthor.

### Geese's Restauration.

Morgen Sonnabend Schlachtfest.

Früh 9 Uhr Wellfleisch.

Abends diverse Würst und Suppe.

Pfandsch. u. Quitt. verl. abg. Derglaucha 4.

Ein Portemonnaie,

Inhalt 26 M., verloren. Gegen Belohnung abzugeben

Brüderstraße 5.

Ich kann nicht unterlassen, allen denen, welche meiner guten Mutter Gutes gethan und ihren Sorg mit Kränzen und Kronen schmückten, meinen aufrichtigen Dank zu sagen.

Ernst Haabe.

Allen denen, die mir bei dem Tode meines lieben Vaters so herzlich Theilnahme erwiesen, die seinen Sorg so überreich mit Kränzen und Kronen schmückten und ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten, im besten Dank.

Die tieftrauernde Wittwe

Ad. Graf.

**Bernh. Sommer,**  
Wäsche-Fabrik,  
17, grosse Ulrichsstrasse 17,  
liefert vorzüglich sitzende  
**Oberhemden,**  
sowie stets das Neueste in  
Herrenkragen und Manschetten,  
**Cravatten und Halstücher**  
zu sehr soliden Preisen.

**Feinste Tafel-Trauben,**  
eigener Weinberg in altbekannter Vorzüglichkeit u. besten Früchtlern aller Gattungen, liefern in Kisten von 3 bis 10 Mark u. darüber prompt u. franco. 3jähr. Weinschäfer besgl. Weinbergbes. Lunderstedt in Freiburg bei Rammberg a/S.

**Büchlinge.**  
Extra frische Kieler fette Büchlinge, täglich frisch bei  
**W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 28.**  
7 Pfund Kirschen für 1 M. schöne Violett-erbsen, à 18 S., weiße Bohnen, à 15 S., sämtlich gute Roggenware, bei Entnahme von 100  $\ell$ . billiger, bei  
**Schulze & Zimmermann, Markt 16.**

**Pa. Oberschaal- u. Harz-Seife,**  
9  $\ell$ . pro 3 M. empfiehlt  
**Otto Siebert, gr. Ulrichsstr. 3.**  
Spezialartikeln verkauft  
Detonum Haase, Leipzigerstr. 80.  
2 Duzend Kanarienvogel billig zu verkaufen  
Eine Partie Gänse stehen zum Verkauf. Näheres bei  
**K. Eisenmann, Geisstr. 58.**  
Schlachtschwein verkauft Brunnengasse 4.  
Eine milch Ziege verkauft Gartengasse 4.  
Einen Ziegenbock verkauft  
gr. Ulrichsstr. 35.  
Ein Fresswagen, noch in gutem Stande, ist billig zu verkaufen  
Laubengasse 3.  
Ein Ausziehbüchse zu verkaufen  
gr. Steinstr. 48.  
Feine Mahag. Verticos wegen Mangel an Raum sehr billig, alle Sorten neue Möbel und Sophas billig  
Niemeyerstr. 11.  
2 Kinderbettstellen, 1 Kindermantel, noch sehr gut erhalten, verkauft  
Rathhausgasse 13.  
Eine Bettstelle mit Federmatratze zu verkaufen  
neue Promenade 4.  
Ein gemachtes Federbett ist umzugsbiliger billig zu verkaufen  
Harzengasse 3.

**Auction.**  
Mittwoch den 20. September von Nachmittag 1 Uhr an sollen Steindruck 23 Möbel, Federbetten, nebst verschiedenen Wirtschaftssachen meistbietend verkauft werden.  
**H. Gade, Proklamator.**  
Ein alter noch brauchbarer Klavier ist billig zu verkaufen  
Schulgasse 4.  
Eigener Wäschelöffler mit Messingbeschriftung zu verkaufen  
Kammstr. 4, 1.

**Gutes Hen,**  
größere Partien und Centnerweise gebunden  
Krautstr. 13.  
Ein Haus, in der großen Steinstraße gelegen, mit Einfahrt und Laden, soll Erbschaftshalber verkauft werden. Näheres Strohhofspitze 30 oder Landwehrstr. 12. Unterhändler verboten.  
Ein neugebautes Wohnhaus mit Vor- und Hintergarten, in gesunder Lage der Stadt Halle, sehr gut rentierend, ist unter den günstigsten Bedingungen für 9500  $\mathcal{M}$ . zu verkaufen. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.  
Rentable Häuser werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe des Preises und des Mietherranges abzugeben bei **Haasenstein & Vogler, Leipzigerstr. 102** unter **C. K.** Unterhändler verboten. (H. 52400)  
Ein kleiner gut erhalt. Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **H. 2399** an **Haasenstein & Vogler** hier erbeten. (H. 52399)  
Leere Selters, Champagner, Rheinz u. Rotweinsflaschen laufen stets zum höchsten Preis  
**C. Müller Naent.**  
Ein gut erhaltenes Pianino wird zu kaufen gesucht.  
Schöne Offerten niederzuliegen beim Wertführer **Schardey, Halle'sche Maschinenfabrik, Merseburger Chaussee.**

# Ein Klempnerggeschäft in Halle,

complet eingerichtet, ist mit oder ohne Warenvorräthe unter billigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen, auch ist das Geschäftlocal nebst Wohnung und Werkstatt mit zu übernehmen. Alles Nähere bei

**Ferd. Weber & Sohn.**

## Moritz König, Klempnermeister.

Unter obiger Firma eröffne heute Sonnabend ein zweites Geschäft Markt 25 (Baagegebäude), bestehend in allen Arten Lampen, sowie in sämtlichen Küchens- und Hausgeräthen. Bitte meine werthen Kunden, sowie ein hochgeehrtes Publikum, mich bei vorkommendem Bedarf gütigst zu berücksichtigen.

## Moritz König, Klempnermeister.

Rathhausgasse 9. Markt 25.

## Tanzunterrichts-Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß meine Kurse des **Aufstands- und Tanz-Unterrichts** mit Anfang October d. J. für Erwachsene und Kinder beginnen werden.

**Louis Bernardelli,**

Großherzoglich Mecklenburg-Schwerin'scher Hof-Balletmeister und Tanzlehrer der Groß. Militär-Bildungs-Anstalt.

# Verein der Krieger von 1866 ab.

Montag den 18. September c. Abends 8 1/2 Uhr

## General-Versammlung

im Saale des „Goldenen Löwen“, Leipzigerstraße.  
Der Vorstand.

## Restauration der

# Halle'schen Actien-Bier-Brauerei,

Leipzigerstraße Nr. 2,

empfiehlt sein feines Bier und gute Küche.

Sonnabend Abend Hasenbraten.

Von einer Hagelversicherungs-Ges. a. Gegen-, welche ohne General-Agenten arbeitet, werden Agenten bei hoher Provision gesucht. Nr. unter **J. R. 378.** bes. d. Herren **Haasenstein & Vogler, Berlin S. W.**

**Bauhilfer** sucht  
**P. Hildebrand, Vöhlberger Mühle.**  
Ein Tischler gesucht  
Deffauerstraße 3 u. 4, am Hofplatz.

**Zwei Arbeiter** werden gesucht  
Marientraße 2.  
Ein **Kellnerbursche** wird gesucht  
Gremittage, Mühlgraben 10.  
Ein ordentliches Mädchen kann in Dienst  
Glauchau'sche Kirche 7.

**Steinzeig-Gesellen**  
bei dauerndem Auford werden noch angenommen von  
**C. Heinitz & Co.**  
Ein **Dienstmädchen** sucht zum 1. October  
Mathilde Hildebrandt,  
Kuchereystr. 7, p.

Zuvers. Mädchen zur Wartung für Kinder  
Kammstr. 3, rechts.  
Ein **Hausmädchen** mit g. Zeugn. 1. Okt. gesucht  
**M. Baughwitz, Leipzigerstr. 96.**  
Meldungen im Laden.

Ein Mädchen auf Herrenarbeit, womöglich  
auf Maschine geübt, wird gesucht  
kleiner Sandberg 21. **Eichler.**  
Ein Mädchen zur Aufsichtung gesucht  
Martinsgasse 20, 2 Tr.

**Ältere u. jüngere Mädchen** mit guten  
Attesten noch bei hoch. Lohn z. 1. Oktbr.  
gesucht durch  
**Emma Verhe, Halle a/S.,**  
gr. Klausstr. 28.

**Licht. Köchinnen, Haus-,  
Stuben, Küchens- u. Kinder-  
mädchen** mit 2. u. 6 jähr. sehr guten Attesten  
wünschen sofort u. 1. October nach außerhalb  
u. hier Stellung.  
(H. 52407)  
**Kellner u. Hausknechte** wünschen Stellen  
durch **Frau Scholle, Schmeerstraße 39.**

Zu sofort oder 1. October wird eine gut  
empfohlene Köchin, welche auch Hausarbeit  
übernimmt, für einen H. Haushalt gesucht  
Königsstraße 4, part.

Ein in Küche u. Hausarbeit erf. Mäd-  
chen sucht bis 1. Octbr. Stelle. Näheres  
gr. Schlamm 9a, 2 Tr.

Ein **Plätterin** sucht Beschäftigung  
gr. Wallstraße 24 a, part. r.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande sucht  
Stelle für Küche u. Hausarbeit. Näheres  
Harzengasse 3, part.

Ein in Küche u. Hausarbeit erf. Mäd-  
chen sucht bis 1. Octbr. Stelle. Näheres  
gr. Schlamm 9a, 2 Tr.

Ein **Plätterin** sucht Beschäftigung  
gr. Wallstraße 24 a, part. r.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande sucht  
Stelle für Küche u. Hausarbeit. Näheres  
Harzengasse 3, part.

Ein in Küche u. Hausarbeit erf. Mäd-  
chen sucht bis 1. Octbr. Stelle. Näheres  
gr. Schlamm 9a, 2 Tr.

## Wohnungs-Bermiethung.

Eine freundliche Wohnung im Garten,  
Oberlage, mit freier Aussicht auf die Haupt-  
straße, nahe gelegenen Park, über die Stadt  
und großen Theil der Umgegend, bestehend in  
3 Stuben, Kammern, Küche, Keller etc., ist zu  
vermieten und zum 1. October oder später  
zu beziehen in Giebichenstein Golestraße 16.

## Neue Promenade 8

ist die zweite und dritte Etage zum  
1. Januar 1877 zu vermieten. Zu  
erfragen bei  
**A. Völkner, Böhmische Bierhalle.**

In meinem Geschäft gr. Ulrichsstraße 36 sind  
**Böden u. Niederlagsräume**  
zu vermieten.

**H. Dannenberg, Bernburgerstraße 6.**  
Eine Wohnung zum 1. October zu ver-  
mieten  
gr. Ulrichsstraße 11.

Eine Wohnung unweit des Marktes, 3 St.,  
2 K., nebst Zubehör, 1. October zu verm.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

Waisenhaus 1 am Waisenhaus ist eine  
herrsch. Wohnung von 6 heizb. Räumen nebst  
Zubehör zu vermieten u. 1. October zu bez.  
gr. Schlamm 9a, 2 Tr.

Ein großer Laden, vorzügliche Lage,  
ist zu vermieten und zum 1. October zu be-  
ziehen  
Leipzigerstraße 89, 1.  
2te Etage für 120  $\mathcal{M}$ . zum 1. October be-  
ziehbar. Näheres Leipzigerstraße 89, 1.

Zum 1. October zu vermieten:  
1) eine schön eingerichtete, tapeziert und mit  
Gasleitung versehene Wohnung, erlfe  
Etage  
Dorotheenstraße 10.  
2) eine schöne Wohnung, 2te Etage, in  
demselben Hause.

Näheres beim Eigenthümer  
**S. Löwendahl, Bernburgerstraße 13e.**  
Eine Wohnung von 4 St., 3 K. nebst Zu-  
behör zum 1. Januar zu vermieten, auch  
vorher zu beziehen  
in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 1. Etage, 3 St., 2 K., K.,  
zu vermieten  
gr. Ulrichsstraße 18.

Zu vermieten  
eine Wohnung von 4 St., 3 K. nebst Zubehör  
Mühlweg 29.

Eine Wohnung zu 90  $\mathcal{M}$ . sofort zu vermie-  
ten  
Mühlweg 29.

Wegen Verziehung des jetzigen Miethers ist  
eine Wohnung für 60  $\mathcal{M}$ . Nähe des Markt-  
tes, zum 1. October zu vermieten.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung zu 54  $\mathcal{M}$ . Sophienstr. 9f, 8.

# Zu vermieten

Veränderungshalber ist eine Wohnung von  
2 Stuben, Kammer, Küche zum Preise von  
75  $\mathcal{M}$ . zum 1. October zu beziehen. Näheres  
hinter der Landwehr 3, Nähe des Bahnhofs.

Febl. Wohnung zum 1. October für 80  $\mathcal{M}$ .  
zu vermieten  
Wernigerstraße 12.  
Wohnung für 45  $\mathcal{M}$ . Barfüßerstr. 16.  
Eine Etage zu vermieten Gerbergasse 9.

1. Januar zu beziehen 1 St., K., R. u.  
Zub. f. 28  $\mathcal{M}$ . Giebichenstein, Adocatenstr. 12.  
Fr. möbl. Zimmer nebst Cabinet 1. Octbr.  
zu vermieten alte Promenade 14b, III.

Möbl. Etage u. K. sofort gr. Berlin 8.  
Möbl. Etage sof. zu bez. gr. Rittergasse 4.

Eine fein möbl. Etage und  
Kammer ist zu vermieten  
Bernburgerstraße 14.

Möbl. Etage, vornehm, zum 1. October  
zu vermieten  
Leipzigerstraße 18.  
Ein möbl. Zimmer u. K. mit o. ohne Kof. an  
1 oder 2 anst. Herren sofort oder später  
zu vermieten  
gr. Berlin 2, I.

Freundlich möbl. Etage zum 1. October  
zu beziehen  
gr. Schlamm 10b, II.  
Möbl. Etage mit oder ohne Cabinet sofort  
zu beziehen  
gr. Steinstraße 73, II.

Möbl. Etage an 1 oder 2 Herren zu ver-  
mieten  
Königsplatz 6, III.  
Möbl. Etage an 1 oder 2 Herren sofort  
zu vermieten  
Königsstraße 5, III.

Eine gut möblirte Etage mit Kame-  
mer, auf Wunsch mit Voreintrag, ist  
zum 1. October an einen auch 2 Herren  
zu vermieten Magdeburgerstraße 4, p.

Möbl. Wohn. a. 1-2 Herren Königsstr. 36, III.  
Möbl. Zimmer m. Kab. Auguststr. 3, I.  
Anst. Schlafstelle  
Hiebigergasse 5.

2 H. f. Wohn. u. Kof. gr. Steinstr. 17.  
2 Anst. Schlafstellen H. Rittergasse 2, I.  
Anst. Schlafstellen Trdel 2 p. am Markt.  
Anst. Schlafstellen Rathhausgasse 13, I.

Ein  
anst. junger Mann findet unter  
günstigen Bedingungen freundliche  
Wohnung. Offerten unter **M. B.**  
in der Exped. d. Bl. erbeten.

Es finden noch einige Herren kräftigen  
Mittagstisch  
Bahnhofstraße 6 bei **W. Grunprecht.**  
Anst. Fräul. f. Wohnung alter Markt 13, I.

Zum 1. Januar 1877  
wird eine herrschaftlich  
eingerichtete, aus 6-8  
heizbaren Zimmern und  
Zubehör bestehende Woh-  
nung gesucht. Offerten  
bittet man abzugeben

kl. Steinstraße 5a, part.  
im Geschäftslocal.

Geht ein anständiges Quartier für nächste  
Offen nicht zu weit vom neuen Hauptmarkt.  
Erforderlich 6 Zimmer nebst Zubehör und  
Gartenbenutzung.

Offerten mit Angabe des Preises abzugeben  
in der Buchhandlung von **Friedr. Weiden-  
plan 3.**

Gesucht zu Neujahr 2 Stuben, 2 Kammern,  
Küche u. f. w. Mitte der Stadt. Offerten  
mit Preisangabe unter **S. E. 15** in der  
Exped. d. Bl. erbeten.

Offen gesucht eine feine Wohnung von 3  
Stuben, 3 Kammern etc. Offerten unter **J.**  
in der Exped. d. Bl. erbeten.

Trockene Niederlage oder Boden Nähe des  
Marktes gesucht  
Markt 16.

Gesucht eine Wohnung für einen Schnei-  
der, welcher zugleich dajelbst arbeiten kann.  
Offerten abzugeben bei  
**D. J. Seidler, gr. Steinstraße 21.**

## Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag den 17. September Vor-  
mittags 9 1/2 Uhr im Saale des Herrn  
Landmann, große Braungasse 9,  
Vortrag vom Prediger **Cesari** aus  
Schneidemühl. — Der Zutritt ist Jedermann  
geöffnet.

## „Kühler Brunnen“

empfiehlt seine Säle u. separaten Zimmer  
für geschlossene Gesellschaften.  
Auch werden dajelbst nach Abonnement  
zum Mittagstisch angenommen. (S 52385)